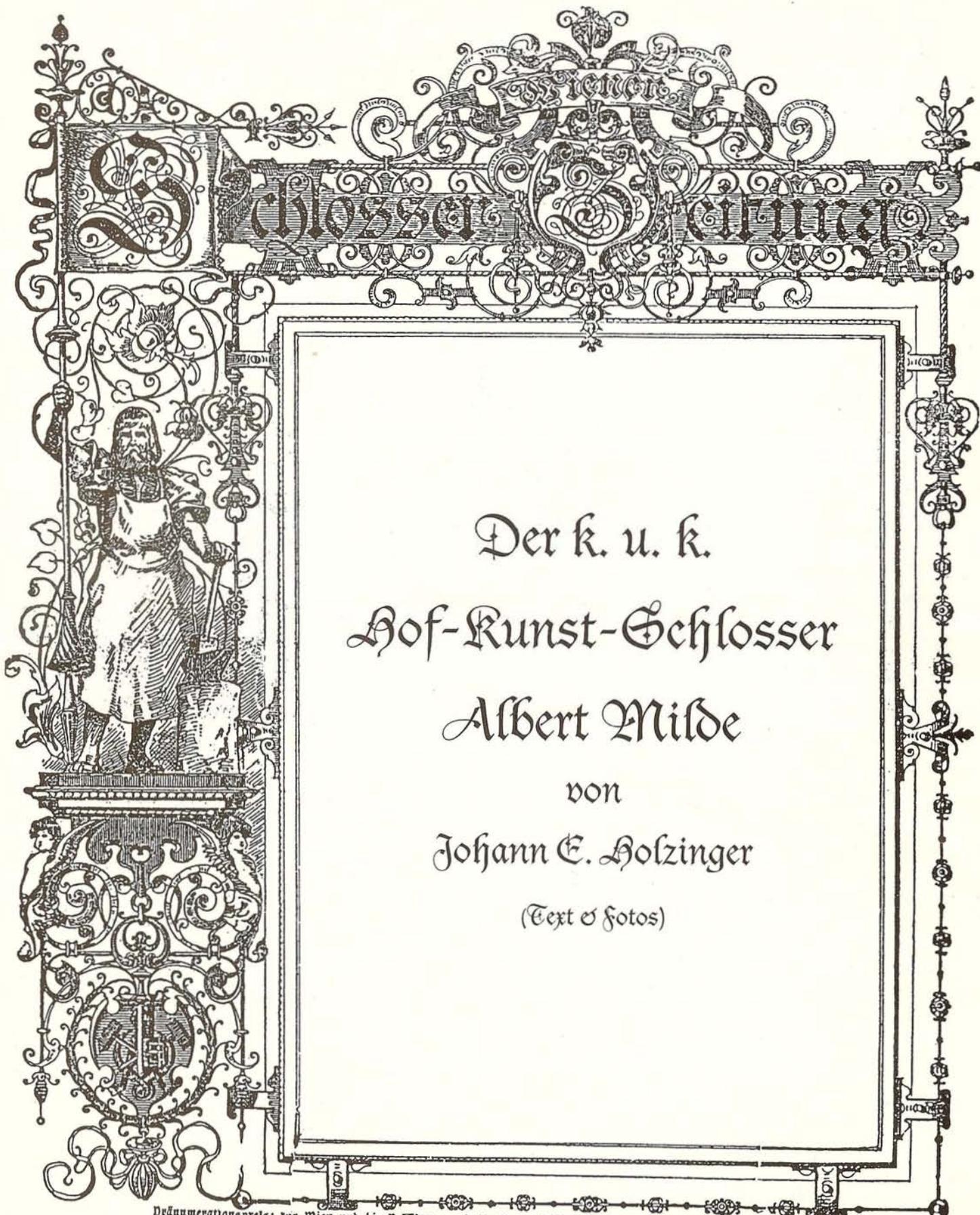


Gratis.

Exemplar der Wiener Schlosser-Genossenschaft.

Gratis.



Der k. u. k.
Hof-Kunst-Schlosser
Albert Milde
von
Johann E. Holzinger
(Text & Fotos)

Preznumerationspreis: für Wien und die Provinz ganzj. K 12.—, halbj. K 6.—, für das Deutsche Reich ganzj. R. 12.—, halbj. R. 6.—
für das übrige Ausland ganzj. K 16.—, halbj. K 8.— Inskrate nach Tarif. Bei Wiederholung Rabatt.
Redaktion und Administration: Wien, II/2 Palmgasse Nr. 1 (nächst der Sofienbrücke).

Herausgegeben von der Landesinnung Wien der Schlosser, Landmaschinentechniker und Schmiede

Der Kunstschlosser Albert Milde

Albert Milde, eigentlich Adalbert Anton Alois, wurde am 7. Februar 1839 in Wsatin Nr. 62, in Nord-Mähren, geboren. Er war der eheliche Sohn des Josef Milde und der Eleonora, geborene Euschla.

Albert Milde hat seine Jugend und die Lehrzeit wahrscheinlich in Zettin (Settin) in Mähren verbracht, wo sein Vater Braumeister war. Als 19-jähriger kam er 1858 in die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Hier war er vom 26. Juli 1858 bis 12. Juni 1859 bei dem Schlossermeister Moritz Plank auf der Wieden 321 beschäftigt (Gesellenbuch Nr. 58/12 132, Folge 10 487 - 13 099). Ab 1. Juli 1860 stand er bei Schlossermeister Franz Sawischka in Arbeit (Gesellenbuch Nr. 56/13 906, Folge 13 000 - 14 758).

Im Jahr 1863, mit 24 Jahren, nach Ablegung der Meisterprüfung, eröffnete Milde im 1. Bezirk, in der Postgasse, eine Bau- und Kunstschlosserei. Seine außerordentliche Begabung im künstlerischen und handwerklichen Bereich hat den wirtschaftlichen Erfolg Albert Mildes bereits vorgezeigt. Am 3. November 1864 heiratete er die Schlossermeistertochter Josefa Pohl. (Der Name Pohl scheint bereits im Jahr 1803 als Schlossermeister in Wien auf.) Josefa Milde brachte drei Kinder zur Welt; den Sohn Albert am 21. September 1865, die Tochter Josefine am 25. November 1866 und die jüngste Tochter Maria am 27. Juni 1871.

Mildes Wirken im privaten als auch durch den Stadterweiterungsplan von Kaiser Franz Josef I. im öffentlichen Bereich brachte ihm eine sehr gute Auftragslage. Die Räume in der Postgasse wurden bald zu klein und er eröffnete im 3. Bezirk, in der Unteren Viaduktgasse 35-37, eine größere Werkstätte.

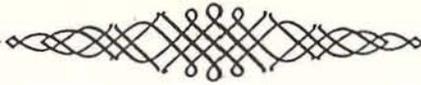


Albert Milde
Platte des Franz Josef Erlaus,
k. k. Hof- und Kunst-Bau-Schlosser
und Eisen-Constructeur.

Noch heute sichtbare Zeugen seines großen Könnens sind das wunderschöne neubarocke Eingangsgittertor des Hauses Wien 1, Schottenring 21, das im Jahr 1880 angefertigt wurde, oder die drei Gittertore des südlichen Eingangs (Lichtensfelsgasse) des neuen Wiener Rathhauses, die Albert Milde der Gemeinde Wien im Jahr 1883 zum Geschenk machte.

Ein Jahr später, 1884, waren die drei Gittertore im Stil der italienischen Hochrenaissance für die Wiener Universität fertiggestellt. Für die Hermesvilla im Lainzer Tiergarten fertigte Albert Milde im Jahr 1885 das reich gegliederte eindrucksvolle Stiegen- und Ganggeländer an. In den Jahren 1874 bis 1888 wurde das Burgtheater im Stil der italienischen Hochrenaissance errichtet. Die zehn schönen seitlichen Gittertore wurden ebenfalls von Albert Milde angefertigt. Auf dem Maria-Theresien-Platz zwischen dem Kunst- und Naturhistorischen Museum sorgen 110 Randleaber, von denen 22 geschmiedet und 88 aus Gusseisen sind, für eine stilvolle Beleuchtung. Sie wurden vor der Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin, im Jahr 1888, von Albert Milde fertiggestellt. Von den vielen Arbeiten Mildes noch zu erwähnen ist das Balkongitter am Haus zur „Goldenen Kugel“ in Wien 1, Am Hof. Weitere Balkongitter sowie ein Gittertor am Deutschmeisterplatz sind nur mehr von Fotos bekannt. Sie sind durch die Ereignisse des 2. Weltkrieges verlorengegangen.

Albert Milde war auch als Bauschlosser sehr erfolgreich. Ein Beispiel hierfür war die „Pawlatsche“ im Palais Leitensberger, Wien 1, Parkring 16, die 1877 von ihm überbaut wurde. Auch die Verbindungsbrücke der Markthallen in Wien 3 wurde in den Jahren 1898 bis 1900 von der Firma Albert Milde & Co. angefertigt. Die Kleine



„Goldenes Verdienstkreuz mit der Krone“ (links) und „Ritter des Franz-Josef-Ordens“ (rechts)

wurden ihm hohe Anerkennungen und Auszeichnungen zuteil.

So wurde er schon im Jahr 1877, mit 38 Jahren, zum k. u. k. Hofschlosser ernannt. 1884 war er bereits Handelskammerrat und 1889 wurde er in den Wiener Gemeinderat berufen. Albert Milde war Gründungsmitglied des Reform-Clubs der Schlosser sowie jahrelang Vertrauensmann der Wiener Schlosser-Genossenschaft.

1867 wurde er bei der Pariser Weltausstellung mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. 1869 und 1877 errang er in Amsterdam jeweils eine Goldmedaille, und 1876, bei der Kunst- und Gewerbeausstellung in Frankfurt a. M., erhielt er ein Ehrendiplom.

Marxerbrücke über den Wienfluß wurde in den Jahren 1899 bis 1900 ebenfalls von Albert Milde gebaut.

Im Jahr 1890 mußte Albert Milde um Zahlungsstundung ansuchen. Es kam zwar zu keinem Konkurs, die Firma ging jedoch an einen neuen Eigentümer über, Herrn Adelbert Kurz, einen aus Aarau gebürtigen Schweizer.

Von nun an hieß die Firma Albert Milde & Co.

Albert Milde blieb nur als Mitarbeiter in der Firma tätig und schied 1899 aus dem Unternehmen aus. 1891 hatte Albert Milde noch versucht, durch die Versteigerung seiner wertvollen Kunstsammlung eine Wende herbeizuführen, aber leider vergebens. Wie diese Zahlungsunfähigkeit zustande kam, konnte nicht mehr in Erfahrung gebracht werden. Tatsache ist, daß Albert Milde in Fachkreisen sehr beliebt war. Er stand den Kollegen mit seiner reichen Erfahrung in technischen als auch in kommerziellen Fragen immer zur Verfügung.

Für seine technisch und künstlerisch hochwertigen Arbeiten im In- und Ausland

Albert Milde war Ritter des Franz-Josef-Ordens. Auch wurde ihm die höchste bürgerliche Auszeichnung verliehen, das „Goldene Verdienstkreuz mit der Krone“. Von den ausländischen Auszeichnungen ist vor allem zu erwähnen, daß er Ritter des päpstlichen Silvester-Ordens war. Weiters besaß er den spanischen Orden Karl des III. sowie den belgischen Leopolds-Orden.

Am 8. November 1904 starb Albert Milde in ärmlichen Verhältnissen.



Josefine Milde gibt hiermit in ihrem und im Namen ihrer Kinder, sowie der sämtlichen Verwandten allen Bekannten und teilnehmenden Freunden Nachricht von dem tief betrübenden Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Albert Milde,

k. u. k. Hof-Schlosser, Bürger von Wien.

Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter des päpstlichen Silvester-Ordens, des Spanischen Ordens Karl des III. und des Belgischen Leopold-Ordens, gewesener Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Mitglied des n.-ö. Gewerbevereines etc. etc.,

welcher Dienstag, den 8. November 1904, um ¼3 Uhr nachmittags, nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbe-Sakramenten, im 65. Lebensjahre, selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 10. d. Mts., präz. ¼3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause: VIII., Auerspergstraße 9, nach der Pfarrkirche zu Maria-Treu (P. P. Piaristen) in der Josefstadt geführt, daselbst feierlich eingesegnet und sodann auf dem Zentral-Friedhofe im eigenen Grabe zur Ruhe bestattet werden.

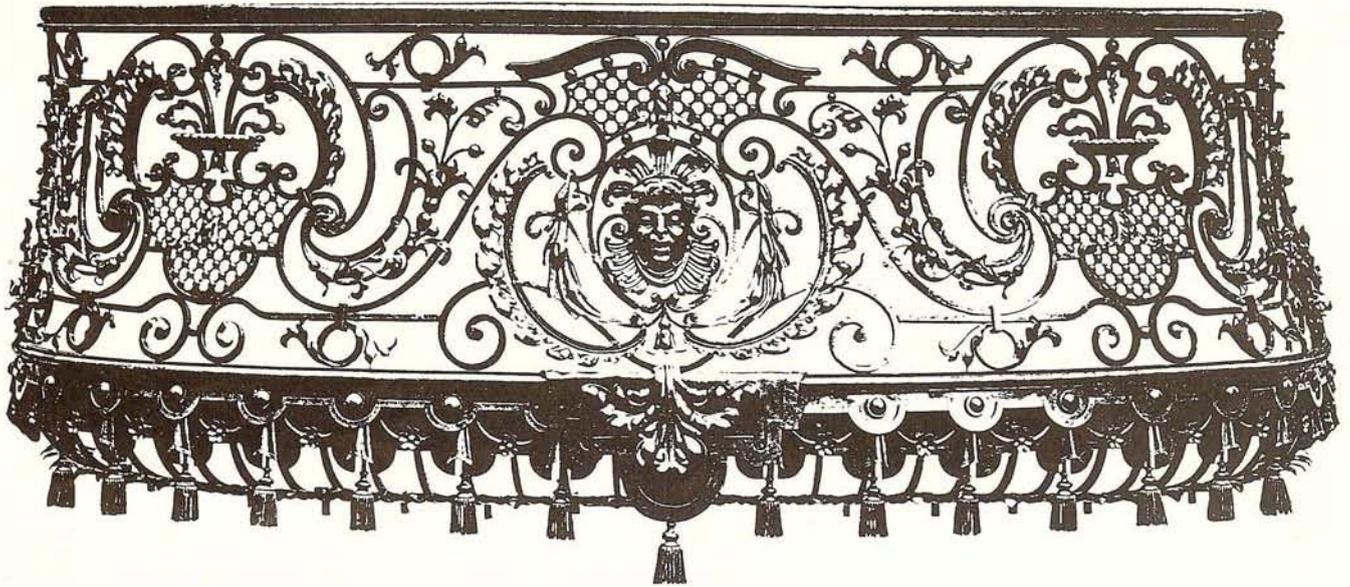
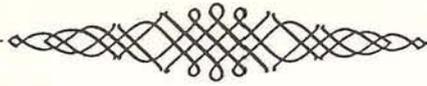
Freitag, den 11. d. Mts., um 9 Uhr früh, wird in obgenannter Pfarrkirche eine heilige Messe zum Seelentröste des Verstorbenen gelesen werden.

Wien, am 8. November 1904.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Buchdruckerei E. Kalnz & R. Liebbart, vorm. J. B. Wallishausser, Wien.

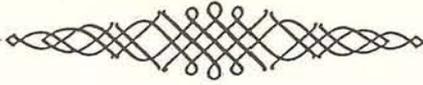
Leichenbestattungs-Unternehmung „Concordia“.



Reichverziertes schmiedeeisernes Balkongitter mit getriebenen Ornamenten am Haus zur „Goldenen Kugel“ in Wien 1, Am Hof



Stiegegeländer in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten von Albert Milsde

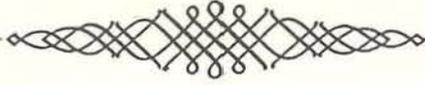


Oben rechts: Neubarockes Gittertor in Wien 1,
Schottenring 21

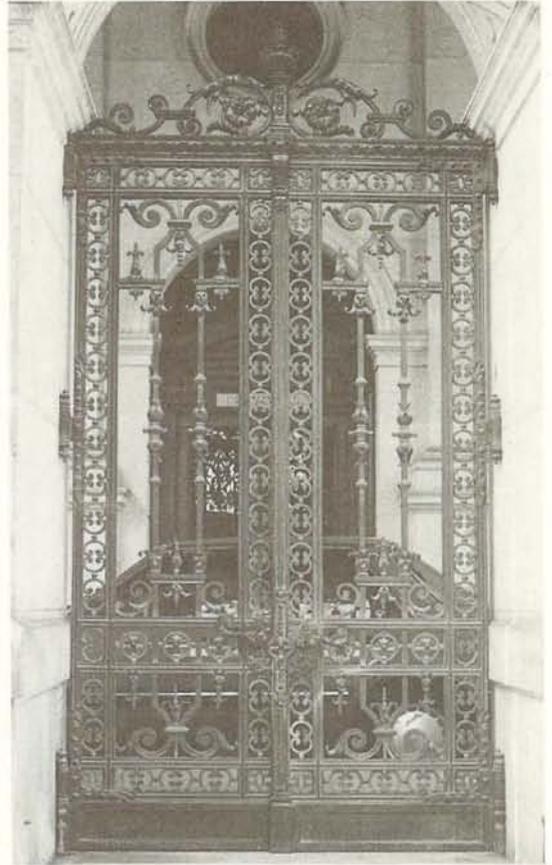
Oben links: Detail des linken Flügels

Unten links: Detail des rechten Flügels

Rechts unten: Rosettenverzierung



Links oben: Gittertor vom Burgtheater

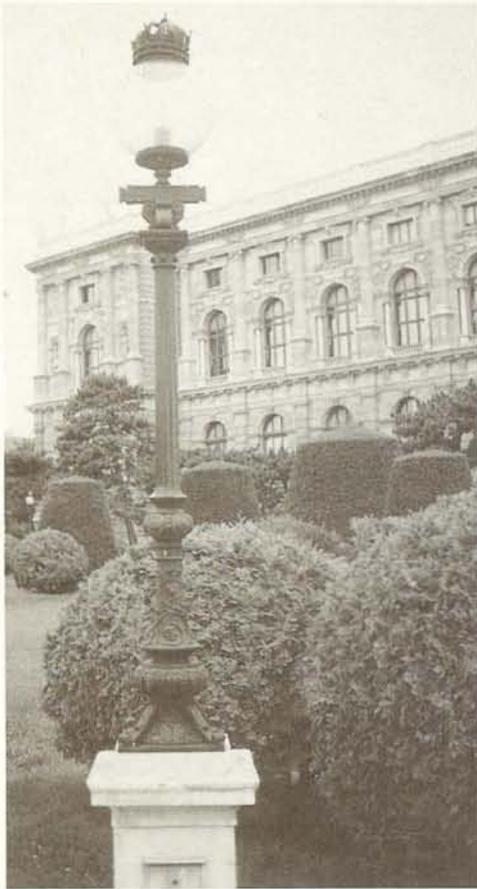
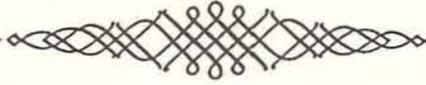


Rechts oben: Seitengittertor vom Burgtheater

Links unten: Detail zum Eingangsgittertor der Universität

Rechts unten: Gittertor vom Nebeneingang der Universität

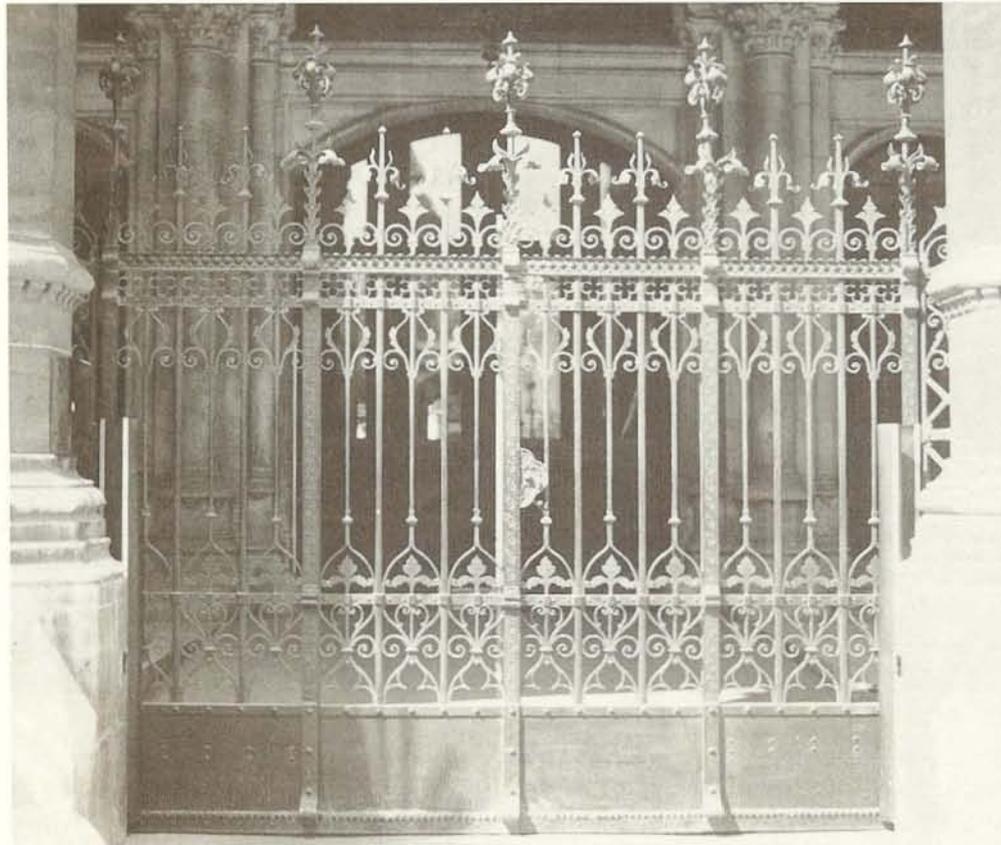




Links: Eine der
Laternen vor dem
Natur- und
Kunsthistorischen
Museum



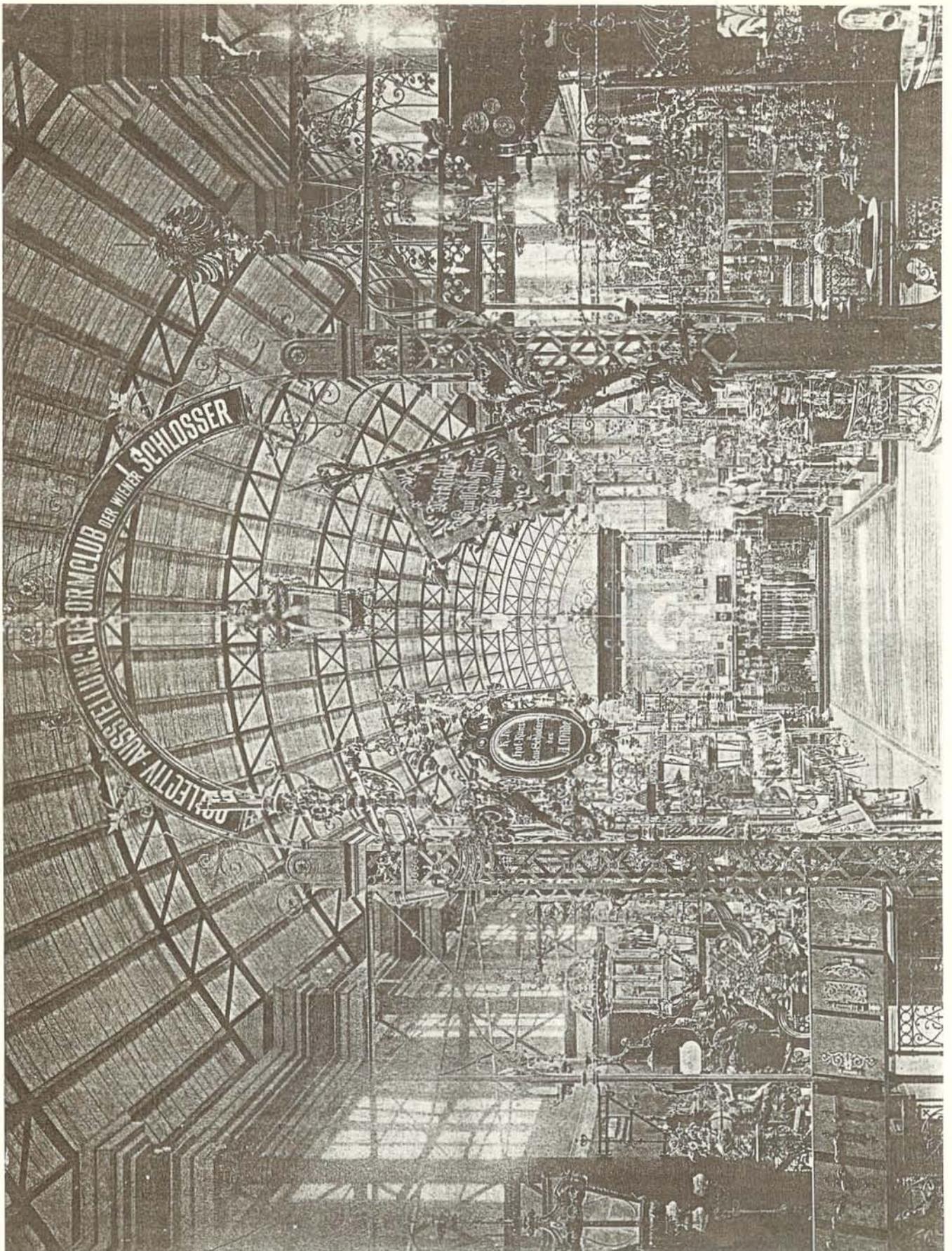
Mitte: Gittertor vom
Rathauseingang
Felderstraße



Oben: Detail der
Laterne

Links unten:
Rathauseingang
Lichtenfelsgasse,
Gittertor





Quellenverzeichnis:

Archiv der Wiener Schlosserinnung, Archiv der Wiener Handelskammer,
Wiener Stadt- und Landesarchiv sowie das Archiv der Familie Milde

(Sonderdruck aus „Metall“ 10/95)